

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer,

Wirtschafts-Landesrat KommR Viktor Sigl

Landesschulratspräsident Fritz Enzenhofer

und

LAbg. Ulrike Schwarz

am 14. Dezember 2007

zum Thema

"Es ist normal, anders zu sein"

**Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen in
Kindergarten und Schule**

Impressum:

MI
Land Oberösterreich
HSt. Red.
Amt der Oö. Landesregierung
Presseabteilung
4021 Linz
Klosterstraße 7

Tel.
(+43 732) 77 20-114 12

Fax
(+43 732) 77 20-115 88

Web
www.land-oberoesterreich.gv.at

E-Mail
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
DVR
0069264

Integration ist fixer Bestandteil der Bildungspolitik

Wie sozial eine Gesellschaft ist, zeigt sich im Umgang mit den Schwächsten. Eine humane und demokratische Gesellschaft erkennt jeden Menschen als vollwertig an, unabhängig von irgendwelchen Leistungen, die ihn für die Gesellschaft wertvoll erscheinen lassen. Ziel der Landespolitik ist es, zu gewährleisten, dass Menschen mit Beeinträchtigungen als gleichberechtigte Partner betrachtet und so unterstützt werden, dass sie ein selbstbestimmtes Leben führen können.

Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen ist seit vielen Jahren auch in öö. Kindergärten und Horten ein Grundprinzip und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung sozialer Kompetenzen. Für Kinder ist es eine Selbstverständlichkeit, einander als gleichwertige Persönlichkeiten anzuerkennen und unterschiedliche Fähigkeiten oder unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten zu akzeptieren. Sie gehen unbefangen aufeinander zu, helfen einander und lernen so die Vielfalt des menschlichen Daseins kennen - die Unterschiedlichkeit der Menschen wird als normal betrachtet.

Die soziale Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen steht im Mittelpunkt pädagogischer Überlegungen von Kindergartenpädagog/innen. Ziel ihrer Arbeit ist nicht die Beseitigung von Schwächen, sondern das Erkennen der Stärken aller Kinder und die Hilfe zur Selbsthilfe.

Integrationsrate in Schulen bereits bei 71 Prozent

Die Zahl von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegt derzeit bei 4.900. Das Land OÖ legt auf die Integration behinderter Kinder in Volks-, Haupt- und Polytechnischen Schulen großen Wert.

Schuljahr	in Sonderschulklassen		in integrativen Modellen		GESAMT	
	absolut	Häufigkeit	absolut	Häufigkeit	absolut	Häufigkeit
2000/2001	1722	36,92	2942	63,08	4664	100,00
2001/2002	1714	36,18	3024	63,82	4738	100,00
2002/2003	1652	34,55	3130	65,45	4782	100,00
2003/2004	1576	33,33	3152	66,67	4728	100,00
2004/2005	1526	31,49	3320	68,51	4846	100,00
2005/2006	1460	30,06	3397	69,94	4857	100,00
2006/2007	1389	29,11	3383	70,89	4772	100,00
2007/2008	1419	28,89	3492	71,11	4911	100,00

Die Integrationsarbeit ist an den öö. Pflichtschulen vorbildlich. Der Anteil der Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf (SPF) in Integrationsklassen erreicht von Jahr zu Jahr einen neuen Rekord. Im Schuljahr 2003/04 wurden in Oberösterreich bereits etwa zwei Drittel aller SPF-Kinder in Integrationsklassen unterrichtet. Heuer sind es bereits 71,11 Prozent. OÖ liegt damit im österreichischen Spitzenfeld.

Das Land leistet dazu nicht nur für Bau- u. Einrichtungsmaßnahmen Beiträge, die für die Integration erforderlich sind, sondern auch für das zusätzlich erforderliche Personal. Vom Land OÖ wird Wert darauf gelegt, durch möglichst hohe Integration im Regelschulwesen Kinder mit Beeinträchtigungen mit gesunden "normalen" Kindern zu beschulen.

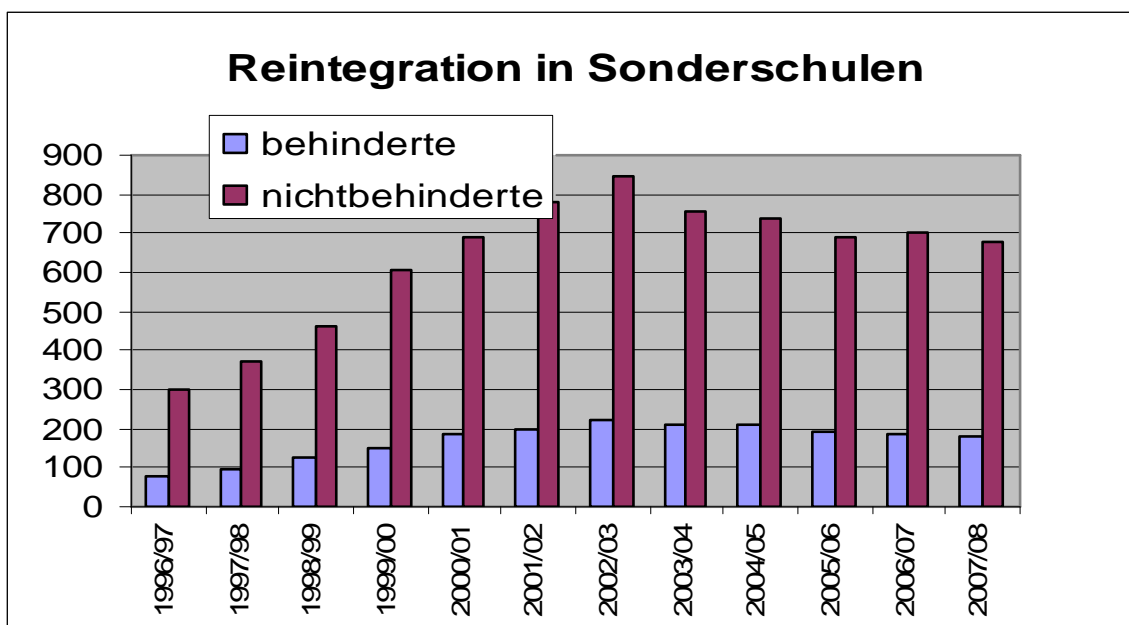
Bauliche Maßnahmen an den Landeseinrichtungen

Für den Bau und die Sanierung von Landessonderschulen (LSS) wird der Großteil der Kosten vom Bildungsreferat getragen. Die Abteilung Gebäude- u. Beschaffungsmanagement finanziert den Umbau der LSS in Hartheim und auch das Neubauvorhaben der LSS gemeinsam mit dem Institut für Hör- u. Sehbildung in der Kapuzinerstraße in Linz.

Die größeren Sanierungen in St. Isidor stehen vor einem Abschluss, in der Landessonderschule in Gleink wurde die Sanierung begonnen. In St. Pius/Peuerbach wird gerade das Hallenbad saniert.

Integrationsklassen an Sonderschulen im Schulversuch möglich

Im Schuljahr 2007/08 werden in 43 Klassen in Sonderschulen zugleich mit 180 behinderten Kindern 680 nichtbehinderte Kinder beschult. Oberösterreich bekennt sich zu diesem Schulversuch, weil gerade die Sonderschulen nicht wegzudenkende Kompetenzzentren in der pädagogischen Landschaft darstellen und ohne diese schulischen Zentren nicht die Beschulungsqualität für Kinder mit Beeinträchtigungen geleistet werden könnte. Sie stellen die wesentliche Balance zur Integration dar.



Integration in Kindergärten und Horten ist in OÖ seit vielen Jahren ein Grundprinzip

Mit dem neuen Oö. Kinderbetreuungsgesetz, das seit 1. September 2007 in Kraft ist, wurden konkrete Maßnahmen für eine weitere Verbesserungen der Integration in Kindergärten und Horten gesetzt. Das Land OÖ unterstützt hier die Rechtsträger bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe maßgeblich.

- Die bisherigen Zuständigkeiten verschiedener Ressorts (LH Pühringer, LR Sigl, LR Ackerl) und die damit verbundene Doppelgleisigkeit wurde beseitigt. Für Integration in Kindergärten und Horten und für heilpädagogische Kindergärten und Horte ist ausschließlich die Abteilung Bildung, Jugend und Sport Ansprechpartner.
- Der von vielen Eltern als Stigmatisierung empfundene "Behindertenbescheid" entfällt. Eine ärztliche und/oder psychologische Stellungnahme ersetzt den Bescheid.
- Die Fachberatung für Integration erhält eine gesetzliche Grundlage und ist damit sichergestellt.
- Die erforderlichen Stützkräfte sind als Teil des Mindestpersonaleinsatzes definiert und der Kostenersatz des Landes für Stützkräfte wurde neu geregelt und ausgeweitet.

Die Fachberatung wird in einem ersten Schritt für OÖ insgesamt von 22,5 Personaleinheiten um 3,2 Personaleinheiten auf 25,7 Personaleinheiten aufgestockt. Weiters steht eine Personaleinheit bei der Caritas für Menschen mit Behinderungen für hörbeeinträchtigte Kinder zur Verfügung.

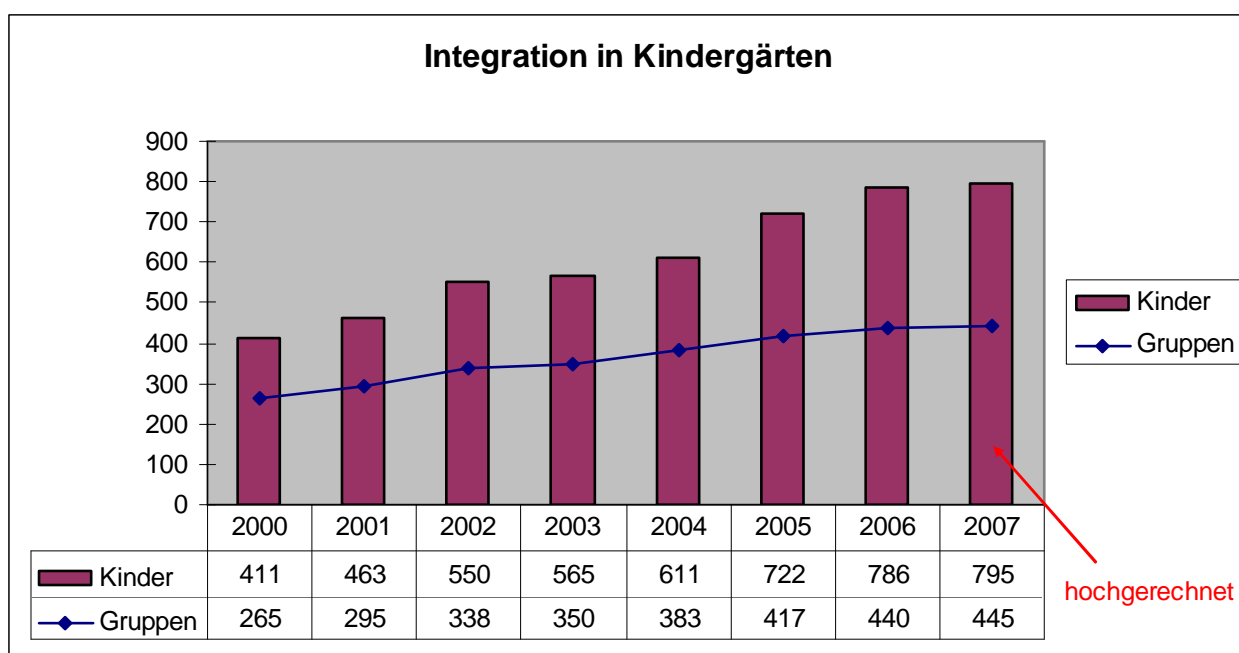
Neu ist, dass der Aufgabenbereich der Fachberatung nunmehr auch auf Einrichtungen, die in die Zuständigkeit der Jugendwohlfahrt fallen, insbesondere Krabbelstuben, ausgeweitet wurde.

- Das Land OÖ stellt mehr Fördermittel für Integrationsmaßnahmen in Kindergärten und Horten zur Verfügung, damit ist eine

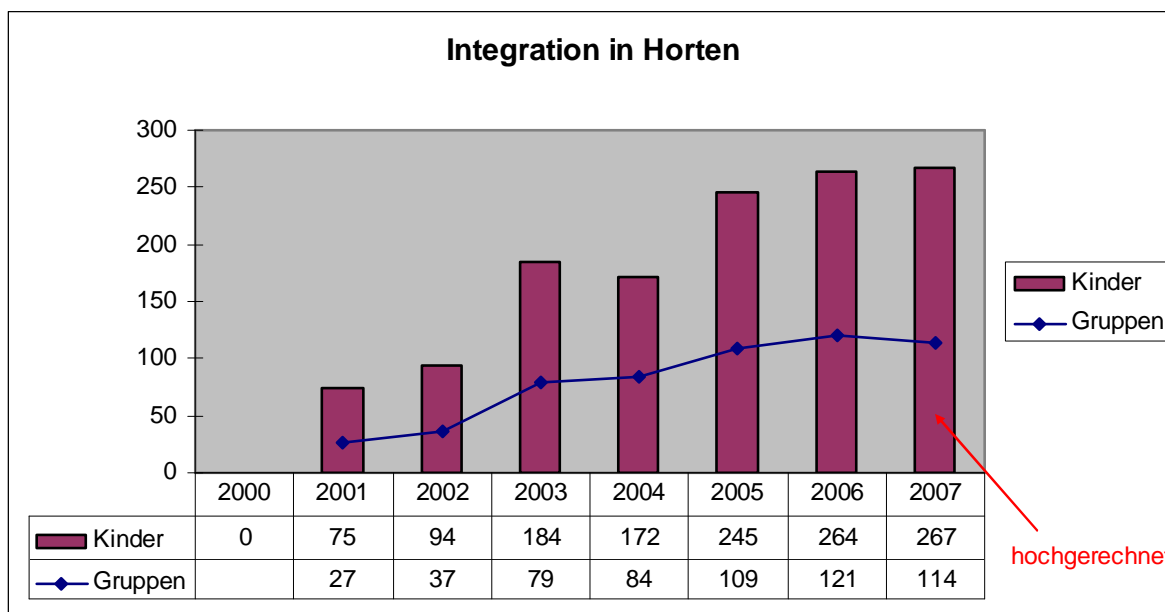
maßgebliche Entlastung der Rechtsträger verbunden. Für das Jahr 2008 sind rund 8,9 Millionen Euro für Integrationsmaßnahmen in Regelkindergärten und Regelhorten und ca. 7,9 Millionen Euro für heilpädagogische Einrichtungen budgetiert. Das ist um rd. 10 % mehr als im Jahr 2007.

Im von Fachleuten erstellten "Handbuch für Integration" werden erstmals organisatorische Abläufe und einzelne Aufgaben für alle Beteiligten transparent gemacht. Einheitliche Formulare sorgen für Klarheit und reibungslose Abwicklung. Weiters ist auch eine intensive Auseinandersetzung mit pädagogischen Qualitätsstandards enthalten, denn nur, wenn die qualitative Grundlinie für die pädagogische Arbeit gesichert ist, kann ein Klima entstehen, in dem Kinder sich wohl fühlen und entwickeln können.

Integration in Kindergärten



Integration in Horten



Die derzeit gemeldeten Integrationsgruppen sind wie folgt aufgeteilt:

Kindergärten	Horte
164 Integrationsgruppen mit 2 - 4 Kindern mit Beeinträchtigung und max. 15 Kindern in der Gruppe	68 Integrationsgruppen mit 2 - 4 Kindern mit Beeinträchtigung und max. 15 Kindern in der Gruppe
183 Integrationsgruppen mit 1 Kind mit Beeinträchtigung und max. 20 Kindern in der Gruppe	46 Integrationsgruppen mit 1 Kind mit Beeinträchtigung und max. 20 Kindern in der Gruppe

Neben der pädagogischen gruppenführenden Fachkraft und den erforderlichen Hilfskräften stehen in diesen Gruppen auch (vorläufig gemeldete) 465 Stützkräfte zur Verfügung. Das Ausmaß des Stützkräfteeinsatzes ist abhängig von der Anzahl der Integrationskinder, der Art und dem Grad der Beeinträchtigung sowie der Gesamtsituation der Gruppe.

Heilpädagogische Einrichtungen

Neben der Integration stehen in OÖ auch heilpädagogische Einrichtungen für Kinder mit Beeinträchtigungen zur Verfügung. Kleine Gruppen und hoher Personaleinsatz stellen eine intensive Förderung sicher.

Heilpädagogische Kindergärten:		Heilpädagogische Horte:	
Gruppen insges.	38		41
Kinder insges.	365		295
HP-Gruppen	21		29
Kinder in HP-Gr.	139		202
I-Gruppen	17		10
I-Kinder	56		38
Ki. o. Beeintr.	170		55

Mit diesen Angeboten ist in OÖ gewährleistet, dass jedes Kind seinen individuellen Bedürfnissen entsprechend gebildet und gefördert wird.

LAbg. Ulrike Schwarz

Integration in einer Hand

„Mein Kind ist anders“ - doch ein Leben so normal wie möglich zu führen ist auf den ersten Blick nicht vorstellbar. Für Eltern behinderter Kinder bricht eine Welt zusammen und Wut, Angst und Trauer beherrschen den Alltag. Daher ist die neue Regelung der Integration in Kindergarten und Schule ein ganz wesentlicher Fortschritt.

Für Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen ist nun in den ersten Jahren das Bildungsressort einziger Ansprechpartner und der so genannte „Behindertenbescheid“ für den Kindergarten entfällt. Eine qualitativ hochwertige Fachberatung für Integration ist nun gesetzlich verankert und wird weiter schrittweise ausgebaut. Gemeinsam mit Kindergartenerhalter, den Kindergärtner/innen und den Eltern wird unter Beiziehung sonstiger Expert/innen bzw. auf Basis bestehender Befunde die notwendige Unterstützung für eine gute Integration festgelegt. Die Kosten für die notwendigen Stützkräfte werden künftig zu 60 % vom Land OÖ und zu 40 % über die SHVs finanziert.

Recht auf Spiel, Spaß und soziales Lernen im Kindergarten für alle Kinder

Es ist normal, verschieden zu sein, Kindern Zeit zu geben, Erziehungsberatung in Anspruch zu nehmen - das alles sind Grundwerte einer qualitativen Integration. Nicht Sonderrechte oder Mitleid, sondern aktives Einbinden fördert Weiterentwicklung und soziale Kompetenzen. Kinder und Eltern werden verstärkt ernst genommen und als aktive Mitgestalter/innen in der Entwicklung gesehen.

Im Handbuch zur Integration von Kindern mit Beeinträchtigung sind wesentliche Ziele und Qualitätskriterien festgeschrieben. Die gesicherte soziale Integration, eine kindorientierte Bildung und Erziehung, eine lebendige Kommunikation und eine aktive Zusammenarbeit mit den Eltern

sind wichtige Ergebnisqualitäten und wesentliche Schritte zur Chancengleichheit.

Das gemeinsame Spielen und Lernen - der Kindergarten für ALLE - ist in Oberösterreich im neuen Kinderbetreuungsgesetz verankert und wird auch dank des Engagements aller Beteiligten gelebt.

Soziale Integration in allen Lebensbereichen fördert die Weiterentwicklung und Chancengleichheit

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist immer ein aufregender Schritt im Leben, gerade auch für Eltern mit behinderten Kindern. Wichtig ist hier ein frühzeitiges Gespräch zwischen Kindergarten und Schule unter Einbeziehung der Kinder und der Eltern, um gemeinsam den Unterstützungsbedarf zu eruieren.

Die Erfahrungen zeigen, dass Klassengröße, Zusammensetzung und die räumlichen Bedingungen, aber auch genügend Stütz- bzw. Assistenzstunden wesentliche Erfolgsfaktoren für eine gelungene Integration sind. Daher soll die Festlegung von sonderpädagogischen Stunden und Stützstunden gemeinsam und transparent erfolgen.

Das Recht auf Bildung für ALLE braucht Rahmenbedingungen

Mit der Pflichtschulorganisationsnovelle, die im Landtag am 19. April 2007 beschlossen wurde, wurden drei Helfersysteme mit unterschiedlichen Zuständigkeiten und Finanzierungen zusammengeführt.

Die gemeinsam mit allen Betroffenen im Mai 2003 erarbeitete Rahmenrichtlinie „Leistungs- und Qualitätsstandards der Schulassistenz“ hat sich sehr bewährt und ist auch Grundlage eines Weiterbildungsangebotes des Equal-Projektes „QSI - Qualitätssicherung in der Integration“.

Stützkräfte/Schulassistent/innen haben die Aufgabe, Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen im Schulalltag zu unterstützen und zu begleiten. Gezielte Unterstützung bei lebenspraktischen Dingen, bei der Bewältigung der schulischen Anforderungen, aber auch beim Umgang mit den anderen Schüler/innen tragen wesentlich zu einem guten Lernklima bei.

Eine Umfrage aus dem Jahr 2005 zeigt klar auf, dass das wertschätzende Miteinander von Kind, Lehrkräften, Schulassistenten und Eltern viele Probleme gar nicht aufkommen lassen und so zu einer gelungenen sozialen Integration beitragen.

Neben der Senkung der Klassenschüler/innenzahl ist auch eine bedarfsgerechte Aufstockung des sonderpädagogischen Stundenkontingentes seitens des Bundes notwendig, damit die Qualität der Integration gesichert bleibt. Die Verteilung der sonderpädagogischen Stunden, aber auch des Stützkontingentes des Landes Oberösterreich muss bedarfsorientiert erfolgen und transparent für alle Betroffenen dargelegt werden.

Alle Grafiken: Land OÖ